

Grundlegendes

Stellen wir uns vor, wir stehen in einer Obstanlage vor einem Baum. Das wichtigste ist, dass wir uns, bevor wir mit Schnitt- oder Erziehungsmaßnahmen beginnen, ein Bild vom Zustand der Anlage machen.



Wir stehen in einer Apfelanlage beim Austrieb...

Wüchsigkeit

Zuerst einmal beurteilen wir die Wüchsigkeit der Bäume in der Anlage. Sind die Längen der einjährigen Triebzuwächse über 50 cm lang, sprechen wir von einem starken Wachstum.

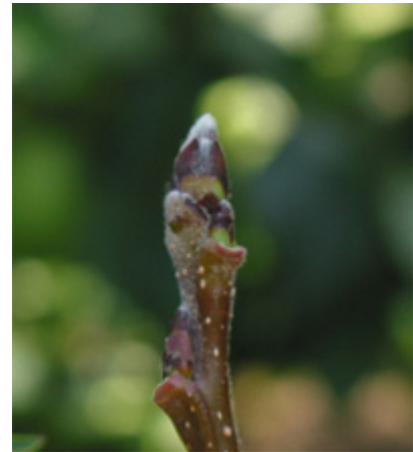


Bleibt die Trieblänge in einem Jahr im Schnitt unter 30 cm, ist die Anlage schwachwüchsig.



Knospenansatz

Danach schauen wir uns die Knospen genauer an. Dicke, runde Knospen sind meist Blütenknospen. Um ein besseres Bild zu bekommen, kann man die Knospen auch unter dem Mikroskop genauer anschauen. Sind viele solche starken, dicken Knospen vorhanden, kann man von einer starken Blüte im Folgejahr ausgehen.



Sind hingegen nur schwache, spitze Knospen zu sehen, wird die Blüte voraussichtlich schwächer ausfallen.



Baumhöhe

Als nächstes wollen wir uns überlegen, wie hoch die Bäume im Optimalfall sein sollen. Häufig ist die Baumhöhe nach oben hin begrenzt durch die Höhe der Hagelnetze. Aber auch die technischen Gegebenheiten am Betrieb sollten berücksichtigt werden. Will man bei Ernte, Handausdünnen und anderen Produktionsverfahren ohne Arbeitsbühnen, Leitern oder Stelzen arbeiten, muss die Baumhöhe deutlich niedriger gehalten werden.



Arbeiten mit Bühnen ermöglicht höhere Bäume.

Ziele des Baumschnittes

Nachdem wir die Anlage, in der wir uns befinden, weitestgehend beurteilt haben, wollen wir nun überlegen, was wir mit unseren Schnittmaßnahmen eigentlich erreichen wollen.

Natürlich wollen wir regelmäßig möglichst hohe Erträge. Das Wachstum sollte nicht zu stark sein, damit wir wenig Schnittarbeit haben und eine gute Belichtung für die Früchte sicherstellen können.

Außerdem wollen wir ja mit den bestehenden Anlagen möglichst lange arbeiten, d.h. die Produktivität über einen langen Zeitraum aufrecht erhalten.



Erträge

Wenn wir es schaffen, dass die Obstbäume regelmäßig und reichlich Früchte ansetzen, so ist damit auch das Wachstum deutlich geringer und der Schnittaufwand kann so sehr gering gehalten werden. Der Baum steckt seine Energie entweder in Triebwachstum oder in die Fruchtentwicklung.

Von Natur aus wechselt der Baum zwischen Trag- und Wuchsjahren. Man spricht bei diesem Phänomen von Alternanz. Um die Alternanz zu brechen, kann auch der Schnitt einen Teil beitragen. In Jahren mit starkem Blütenknospenansatz kann auch stärker geschnitten werden.

Sollte der Ansatz nicht klar ersichtlich sein, kann man auch warten, bis die Bäume austreiben und erst dann schneiden.



Hohe Erträge bremsen das Triebwachstum.

Belichtung

Mit den Schnitteingriffen wollen wir auch mehr Licht in die Bäume bringen. Gute Belichtung fördert die Entwicklung der Früchte, aber auch die Bildung von Blütenknospen. Da die Bäume in Intensivanlagen sehr dicht stehen, ist dort besonders wichtig, dass gezielt auf die Belichtung geachtet wird.

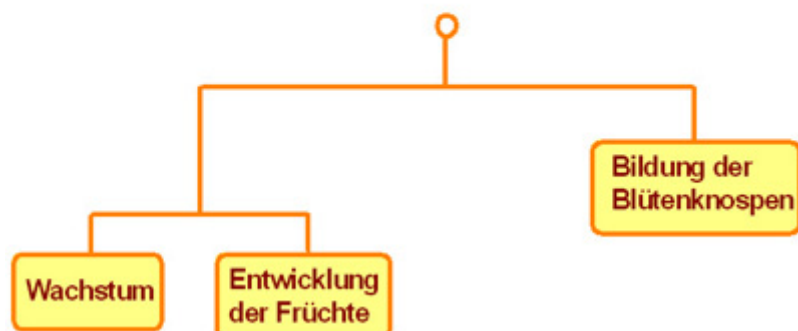


Mehr Licht fördert die Fruchtqualität.

Physiologisches Gleichgewicht

Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass der Baum das Gleichgewicht zwischen Wachstum und Fruchtentwicklung sowie Blütenknospenbildung beibehält.

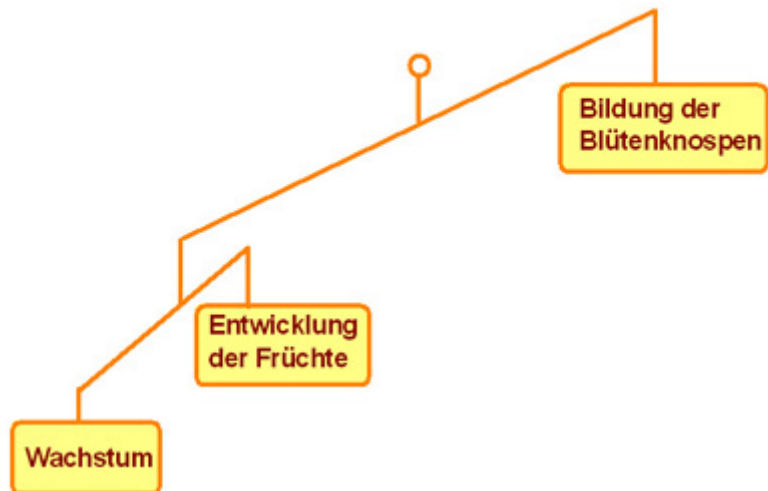
Physiologisches Gleichgewicht



Ungleichgewicht

Sehr starkes Wachstum

Kommt der Baum aus dem Gleichgewicht, so wird die Anlage meist starkwüchsig, was auf Kosten der Fruchtqualität und der Blütenknospenbildung für das Folgejahr geht. Durch ungezieltes Schneiden kann man leicht eine Anlage ins Ungleichgewicht und damit in die Alternanz bringen.



Zusammenfassung

Vor Schnitt- oder Erziehungsmaßnahmen sollte man die Obstanlage beurteilen hinsichtlich:

- Wüchsigkeit
- Knospenansatz
- Möglichkeiten der Baumhöhe

Die grundlegenden Ziele des Baumschnittes sind:

- regelmäßige, hohe Erträge
- optimale Lichtverhältnisse im Baum
- möglichst wenig Schnittaufwand
- Aufrechterhaltung des physiologischen Gleichgewichtes